

habe sichern wollen; vergebens versicherte er das Gegentheil, vergebens veröffentlichte er sein Glaubensbekenntnis, nach welchem er in der Hauptsache an der Augsburgerischen Konfession festhalte, beteuerte er, daß er nach wie vor an eine leibliche Gegenwart des Heilandes im Abendmahle glaube, daß er nur Dinge verwerfe, die durch die Schrift nicht zu begründen sein, wie die Austreibung des Teufels bei der Taufe (Exorcismus). Es half ihm auch nichts, daß er wiederholt versicherte, er werde die Lutherischen in ihrem Glauben und ihre Kirche in ihren Rechten nicht beeinträchtigen, er wolle nur das Recht haben, zu glauben, was sein Gewissen ihm gebiete. Es gelang ihm nicht, die Gemüther zu besänftigen. Man eiferte von den Kanzeln über ihn, man revoltierte auf der Straße; die Stände verweigerten ihm das Geld, dessen er doch so nötig bedurfte, um angesichts des drohenden Ausbruches des Religionskrieges seine Lande in wehrhafte Bereitschaft zu setzen. Bestand doch seine ganze Kriegsmacht aus noch nicht 100 Mann.

Bange Sorge um die Zukunft drückten ihn nieder; er sehnte sich nach Ruhe. „Die Last der Geschäfte in einer Zeit“, sagt er, „wo Alles sich zu mehrerer Gefährlichkeit anläßt, und auch mehrerer Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen die Obrigkeit vermerkt wird, ist mir zu groß.“<sup>\*)</sup>

Er übergab 1619 die Regierung seinem ältesten Sohne Georg Wilhelm und brachte seine letzten Lebenstage in dem Hause seines Kammerdieners Freitag in der Poststraße zu. Dort starb er 1619, erst 46 Jahr alt.

## 50. Berlin unter Hans Sigismund.\*\*)

Die wichtigsten Begebenheiten unter diesem brandenburgischen Fürsten, an welchen Berlin vorzüglich teilnahm, sind unstreitig die Religionsangelegenheiten. Johann Sigismund

<sup>\*)</sup> Ebertz, I., S. 199.

<sup>\*\*)</sup> König, Versuch einer historischen Schilderung der Residenzstadt Berlin. Berlin 1793 II. (verkürzt).